28445

Keine Kompromisse

Verbitterung auf der einen, Enttäuschung auf der anderen Seite. Nach den Ereignissen und Meldungen der vergangenen Woche hat das Sammlungsgebäude eines in der Schweiz lebenden Kunstsammlers auf dem rückwärtigen Lörch-Gelände nur noch sehr geringe Chancen auf Realisierung. Offensichtlich beharrt der Investor auf den Abriss der Villa Lörch, die nach der ungenehmigten Erneuerung des Dachstuhls 1993 aus der Denkmalliste gestrichen wurde, inzwischen aber von der Landesdenkmalpflege wieder als Prüffall eingestuft wird. Natürlich ließe sich der Erhalt der Villa mühelos mit dem Neubau kombinieren, doch darauf will sich der Kunstsammler nach bisherigen Erkenntnissen nicht einlassen. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird der Gemeinderat am 17. Dezember eine Erhaltungssatzung für die westliche Eisenbahnstraße beschließen, die einen Abriss der spätklassizistischen Villa so gut wie

Randnotizen

unmöglich machen würde. Die Stimmung zwischen dem Kunstsammler und seiner Ehefrau auf der einen und den Bühlern auf der anderen Seite ist stark getrübt. Als Mäzene haben die beiden auf ein größeres Entgegenkommen der Stadt gesetzt, die vielleicht im Vorfeld den einen oder anderen taktischen Fehler gemacht hat. Als das Ehepaar die Villa gekauft hat, stand diese allerdings nicht unter Denkmalschutz. Dass der Gemeinderat seine Liebe zum gebauten Erbe gerade in diesem Fall entdeckt, ist außerordentlich erfreulich, allerdings konnten dies weder OB Schnurr noch seine Mitarbeiter im Fachbereich Stadtentwicklung und Bauen ahnen.

Leider ist die Kommunikation mit dem Ehepaar nicht nur für das Rathaus-Team, sondern auch für Medienvertreter schwierig. Sie ist von Misstrauen geprägt. Mit herabwürdigenden oder beleidigenden Äußerungen gegen Oberbürgermeister, Rathausmitarbeiter, Gemeinderäte und Journalisten wird nicht gespart. Verbindliche Auskünfte sind kaum zu erhalten. Ob sich der demokratisch gewählte Repräsentant einer Großen Kreisstadt dies im Hinblick auf die Würde seines Amtes antun darf, muss man zumindest hinterfragen.

Das Sammlungsgebäude wäre für Bühl in städtebaulicher und kultureller Hinsicht eine große Bereicherung, um die viele Nachbargemeinden die Stadt beneiden würden und für die die Bühler dem Mäzen dankbar sein müssten. Doch ohne dessen Kompromissbereitschaft wäre der Preis, den die Stadt dafür zu zahlen hätte, viel zu hoch. Schade! Ulrich Coenen